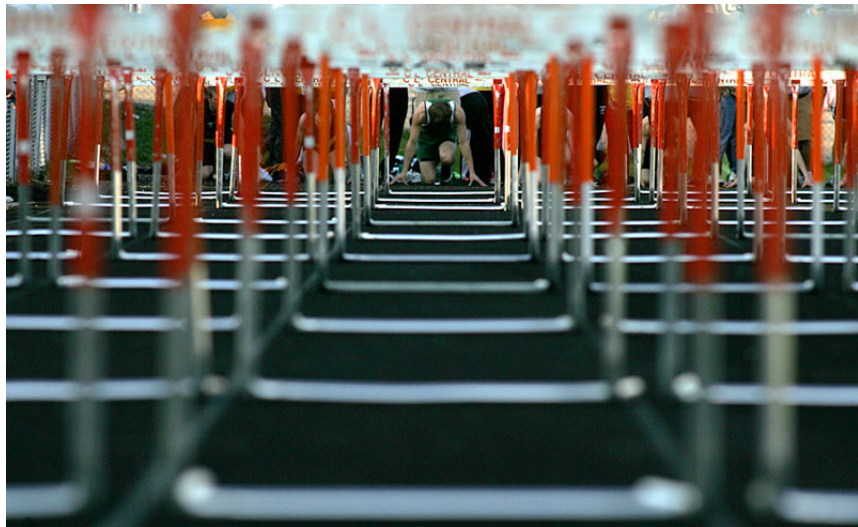


Claude Schumacher
Claude Scheuer

MEHRPERSPEKTIVITÄT ALS CURRICULARE VORGABE FÜR DEN SCHULSPORT IN LUXEMBURG UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF DIE UNTERRICHTSPRAXIS



15.04.2010

Fachtagung Berliner Schulsport

Mehrperspektivität im Sportunterricht

Chancen und Grenzen

MEHRPERSPEKTIVITÄT IM LEHRPLAN LUXEMBURG

C.SCHEUER

Der neue Lehrplan für das Fach Sport in Luxemburg orientiert sich am doppelten Auftrag in der Erziehung durch Bewegung, Spiel und Sport sowie zur mündigen Teilhabe an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Somit geht es zum einen um die Entwicklungsförderung des Einzelnen, zum anderen um die Bildung einer Partizipations- und Urteilsfähigkeit gegenüber dem Handlungsfeld „Sport“. Beide Aufgaben sind insbesondere in einem erziehenden Sportunterricht als zusammengehörig zu betrachten und in gleicher Weise zu fördern. Für die Gestaltung eines derartigen Unterrichts sind drei Prinzipien konstitutiv, welche gewissermaßen als Qualitätskriterien gelten können:

- „Mehrperspektivität“, verstanden als vielfältige didaktische Thematisierung des Gegenstands „Bewegung, Spiel und Sport“
- „Reflexion“ als Bildung einer Urteilsfähigkeit gegenüber sportlichen Handlungssituationen, welche eine wertende Auseinandersetzung mit den Ambivalenzen, d. h. den Entwicklungschancen und Gefahren, des Sports einschließt
- „Selbsttätigkeit“, die Kindern und Jugendlichen Freiräume für sportliche Aktivitäten ermöglicht.

Im Lehrplan Luxemburg wird das Prinzip eines mehrperspektivischen Sportunterrichts durch ein auf den Pädagogischen Perspektiven von Kurz (2000), über dessen Konzept in der gegenwärtigen fachdidaktischen Diskussion allgemein Konsens besteht (vgl. Prohl & Krick, 2006, S. 21), begründetes fachliches Kompetenzmodell gewährleistet. Die in den Pädagogischen Perspektiven enthaltenen Ziele werden hier als Kompetenzerwartungen formuliert.

Hierbei geben verpflichtende Mindeststandards („socles de compétences“) an über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler am Ende der verschiedenen Lernzyklen verfügen sollen. Diese fachlichen, allgemein-übergreifenden Kompetenzen und Standards werden in sechs übergreifende Kompetenzbereiche gegliedert, welche wiederum in Anlehnung an die Pädagogischen Perspektiven konzipiert wurden.

Fachspezifische Kompetenzbereiche

KB1	Gesundheits- und wahrnehmungsorientierte Bewegungshandlungen
KB2	Soziale und integrative Bewegungshandlungen
KB3	Könnens- und leistungsorientierte Bewegungshandlungen
KB4	Spielorientierte Bewegungshandlungen
KB5	Gestaltende und darstellende Bewegungshandlungen
KB6	Erlebnis- und wagnisorientierte Bewegungshandlungen

Diese beschreiben jeweils aus einer spezifischen Perspektive Schwerpunkte des Kompetenzaufbaus, mit denen sich der Auftrag des Schulsports konkretisieren und verwirklichen lässt. Den sechs verbindlichen Kompetenzbereichen werden jeweils zentrale Kompetenzschwerpunkte zugewiesen.

Bsp.: Kompetenzbereich 5: „Gestaltende und darstellende Bewegungshandlungen“

Kompetenzbereich 5 Gestaltende und darstellende Bewegungshandlungen			
Kompetenzschwerpunkte	Kompetenzerwartungen		
	am Ende der Jahrgangsstufe 6 / 9	am Ende der Jahrgangsstufe 4 / 11	am Ende der Jahrgangsstufe 1 / 13
	Die Schülerinnen und Schüler ...		
(1) Bewegungsgrundformen und Bewegungskünste erarbeiten, erweitern und präsentieren	erarbeiten und präsentieren eine Folge erlernter Bewegungsfertigkeiten	erarbeiten und präsentieren allein, mit Partner oder in der Gruppe eine selbst erstellte Kür	
	erarbeiten und präsentieren Bewegungskünste mit oder ohne Handgeräte		
(2) Bewegungsgrundformen und Bewegungskünste einschätzen	schätzen eigene Präsentationen nach vorgegebenen Kriterien ein	können Präsentationen beurteilen	
(3) Musik und Rhythmus in Bewegung umsetzen	stellen Bewegungen rhythmisch dar	erarbeiten und präsentieren unter Anleitung eine Choreographie	erarbeiten und präsentieren allein, mit Partner oder in der Gruppe eine Choreographie
	bewegen sich nach vorgegebenen Kriterien zu Musik		

Dementsprechend geht es im Sportunterricht vordergründig darum, solche fachspezifischen Kompetenzen über die Schullaufbahn gezielt und systematisch aufzubauen, wobei sie dazu dienen, problemorientierte Situationen im Handlungsfeld „Bewegung, Spiel und Sport“ zu bewältigen. Indikatoren geben dabei an, ob die vorgegebenen Standards erfüllt wurden, d. h. der Unterricht erfolgreich oder weniger erfolgreich verlaufen ist.

Kompetenzorientierter Sportunterricht heißt des Weiteren, bei der Unterrichtsplanung nicht mehr von „Sportarten“, sondern von fachspezifischen Kompetenzerwartungen auszugehen, die an ausgewählten Inhalten, welche in sieben sogenannten „Bewegungsfeldern“ strukturiert sind, exemplarisch ausgebildet werden.

Bewegungsfelder im Sportunterricht	
BF 1	Laufen, Springen, Werfen
BF 2	Bewegen im Wasser
BF 3	Bewegen an und mit Geräten
BF 4	Gestalten, Tanzen, Darstellen
BF 5	Spielen in und mit Regelstrukturen
BF 6	Ringern, Raufen und Kämpfen
BF 7	Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten

AUSWIRKUNGEN VON MEHRPERSPEKTIVITÄT AUF DIE UNTERRICHTSPRAXIS

C.SCHUMACHER

Ein **pädagogisch ambitionierter Sportunterricht** charakterisiert sich stets als Vermittlung sportlicher Fertigkeiten und einer hieran geknüpften *erzieherischen Intention* (vgl. NEUMANN, 2004, S.13). *Mehrperspektivität* versteht sich dabei stets als didaktisches Prinzip eines solchen **erziehenden Sportunterrichts** (vgl. KURZ 2000).

"Mehrperspektivität ist somit ein didaktisches Prinzip, das bestimmte Ausschnitte der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur spezifisch akzentuiert." (BECKERS, 2000, S.91)

"Aufgabe eines mehrperspektivischen Sportunterrichts ist es, Schülern Erfahrungen mit dem unterschiedlichen sportlichen Sinn zu vermitteln: Sie sollen lernen, die Angebote des Sports auf Sinn zu prüfen um sich begründet für ihren Sport zu entscheiden und diesen sinnvoll zu betreiben." (NEUMANN, 2004, S.10)

Mehrperspektivischer Unterricht versucht somit die **individuelle Sinnzuschreibung** des Schülers, welcher den Unterricht erfährt und den pädagogischen Anspruch des Lehrers, welcher den Unterricht plant, in Einklang zu bringen und in der Folge eine **reflexive Durchdringung des Handelns** zu ermöglichen. (vgl. SCHMIDT-MILLARD, 2007, S.108)

"Im Mittelpunkt steht [...] die Vermutung und Hoffnung, durch einen mehrperspektivischen Zugang zum Sport ein reflektiertes Handeln der Schüler anzuleiten." (NEUMANN, 2004, S.13)

"Im Mittelpunkt stehen somit vornehmlich die Subjekte und deren Entwicklung. Folglich geht es nicht um Addition vermeintlich vorgegebener Sinngelungen der Sache Sport, sondern darum, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Vielfalt der menschlichen Bewegungskultur zu wecken und ihnen zu einer individuellen Sinnfindung zu verhelfen." (BECKERS, 2000, S.90)

Planung und Durchführung des Unterrichts orientieren sich nicht weiter an einer lehrerzentrierten, traditionellen Sachlogik der Sportarten (vgl. Bsp.1), sondern setzen in der Logik eines schülerzentrierten Unterrichts an den Bedürfnissen, Erwartungen und Perspektiven der Lernenden an.

¶ Bsp.1: Hochsprung - Die Schüler erlernen eine vom Lehrer bestimmte Technik in einer vorgegebenen (möglichst zielgerichteten) methodischen Schrittfolge und werden aufgrund der Leistungstabellen (des Lehrers) bewertet.

Dies entspricht nach KURZ (2008, S.212) einer "*Reduktion des pädagogischen Anspruches*, der allein aus der Sache Sport unter Ausklammerung des Subjekts begründet" wird.

Die individuelle Sinnzuschreibung durch die Schüler rückt in den Vordergrund und erfordert den "schülerzentrierten" Unterricht bereits in der Planungsphase vom Schüler aus zu denken.

Thematisierung und inhärente Sinnzuschreibung

○ Sinnzuschreibung

Y Bsp.2: Praxisideen für ein Ausdauertraining mit Schülern (Lehrhilfen für den Sportunterricht 3/2010) - "Ausdauertraining und keiner merkt es" (HOTTENROTT & GRONWALD, 2010, S.1)

⇒ Bei einer solchen Auslegung des Unterrichts wird die reflexive Durchdringung des Bewegungshandelns verhindert. Eine individuelle Sinnzuschreibung kann folglich nicht erreicht werden.

○ Etikettenschwindel - "Was immer ich im Sportunterricht behandle, es sind immer mehrere Perspektiven im Spiel"

Y Bsp.1: Hochsprung unter pädagogischen Perspektiven: Bewegungserfahrungen, Ausdruck, Wagnis, Leistung, Miteinander, Gesundheit.

"Mit Blick auf die praktische Umsetzung kann den Vertretern mehrperspektivischen Sportunterrichts das Versäumnis vorgehalten werden, die schulsportliche Praxis nicht genügend mit methodischen Anregungen und Konkretisierungen versorgt zu haben" (NEUMANN, 2004, S.14)

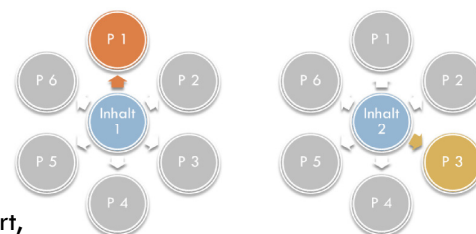
Neumann sieht dabei eine "beträchtliche Differenz zwischen dem didaktisch Geforderten und dem im Unterricht Machbaren."

Wie kann denn nun mehrperspektivischer Unterricht aussehen?

(1) Eine pädagogisch akzentuierte Thematisierung

Missverständnis zur Perspektive "Leistung":

"Ich höre gelegentlich, nach den neuen Lehrplänen solle es jetzt nur noch unter einer Perspektive um Können und Leistung gehen - die anderen Perspektiven seien anderer Art, fielen daher auch für die Erfolgskontrolle des Unterrichts im bisher geläufigen Verständnis aus. [...] Das ist ein fürchterliches Missverständnis [...]. Um die Entwicklung von Können und Wissen [und letztlich auch Leistung] geht es unter jeder Perspektive. Die Perspektive "Leistung" unterscheidet sich insofern, als in ihr die Leistung selbst zum Thema gemacht wird: wie sie sich systematisch verbessern lässt, wie sie bewertet wird und wie wir im sozialen Miteinander mit ihr umgehen sollen." (KURZ 2002)



Y Bsp.3: Trainingsplanung im Schwimmen unter der Perspektive Leistung. 11. Jahrgangsstufe

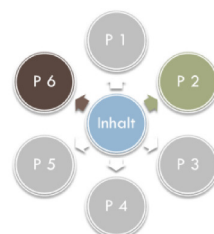
Wahlmöglichkeit der Schüler im Vorfeld: Laufen oder Schwimmen

Datum	Inhalt Schwimmen (30-35min in der Schwimmhalle)
UE1	Einführung und praktische Umsetzung - Wiederholungsmethode Erklärungen zur Dauermethode und den Wettkämpfen (Kurz- und Langstrecke)
UE2	Einführung und praktische Umsetzung - Intervallmethode Festlegen der Wettkämpfe (verschiedene Schwierigkeitsstufen)
UE3- UE10	Eigenständiges Durchführung des individuellen Trainingsplans mit dem Ziel einer Vorbereitung auf die selbst gewählten Wettkämpfe (1 x Kurz- und 1 x Langstrecke)
UE11	Eigenständige Durchführung der Wettkämpfe/Abgabe der Trainingsmappe

- ⇒ selbstständiges Erarbeiten und Gestalten des Unterrichts
- ⇒ reflexive Durchdringung der gewählten Thematik
- ⇒ Differenziertes Lernen / individuelle Gestaltung des Lern- und Trainingsprozesses
- ⇒ vermittelte Kompetenzen sollen die Schüler befähigen über den Unterricht hinaus ihr eigenes Training (sportliche Praxis) zielgerichtet zu gestalten

(2) Wechsel der Sinnperspektive/pädagogischen Perspektive innerhalb eines Unterrichtsvorhabens

Y Bsp.4: Vom Hürdenlauf zum Hindernislauf (EHNI 1981) - Ausgehend von einer Technikschiung (4 Unterrichtseinheiten) hin zu einem kooperativen Hindernislauf bei offizieller Laufstrecke und verschiedenen Aufgabenstellungen (2 Unterrichtseinheiten).



Y Bsp.5: Self-Defense Techniken erlernen, darstellen und beurteilen. 11. Jahrgangsstufe

Aufgabenbereiche: A. Erlernen ausgewählter Elemente des Self-Defense (UE1-6)
B. Erarbeiten einer Choreographie "Zweikampf" (UE7-9)
C. Erstellen eines Bewertungsbogens zur Beurteilung der Mitschüler

Datum	Inhalt	Schwerpunkt
UE1	Einführung - Gleichgewicht - Haltung - Fallen	Einführung in die Thematik
UE2	Üben an Stationen - Befreiungsgriffe	Technische Bewegungs-ausführung
UE3	Wh. Befreiungsgriffe / Einführung Grundschiäge (Zuki) / Abwehrtechniken	
UE4	Wh. Grundschiäge / Einführung Fußschiäge (Geri) / Abwehrtechniken	
UE5	Wh. aller Elemente und Vorbereitung Evaluation I	
UE6	Wh./ Evaluation I: Techniken	
UE7	Erstellen der Präsentation	Darstellen und Präsentieren erlernter Techniken
UE8	Fertigstellen der Präsentation und Abgabe der Bewertungsbögen	
UE9	Evaluation II: Präsentation Choreographie	

WEITERE BEISPIELE MEHRPERSPEKTIVISCHER UNTERRICHTSGESTALTUNG

C.SCHEUER

Y Bsp. 1: Erwerb eines Schwimmbadzeichens – 7. Jahrgangsstufe

Thema : Erwerb eines Schwimmbadzeichens – Erbringen und Einschätzen von Anforderungen im Bewegungsfeld „Bewegen im Wasser“
Bedeutung des Themas : Die Schüler absolvieren im Verlauf dieses UVH ein Schwimmbadzeichen. Dabei stehen drei unterschiedliche Schwierigkeitsgrade zur Auswahl (leicht – mittel – schwer). Im Verlauf des UVH sollen die Schüler ihre eigenen Fähigkeiten einschätzen, sowie kontinuierlich an sich arbeiten und trainieren, um abschließend die erforderlichen schwimmerischen Leistungen zu erbringen.
Anvisierte Kompetenzen : Die Schülerinnen und Schüler... ... lassen sich auf neue Aufgaben ein und üben zielgerichtet (KB 3) ... können koordinative Anforderungen bewältigen (KB 3) ... schätzen die eigenen Fähigkeiten richtig ein (KB 3) ... erkennen vorgegebene Leistungskriterien (KB 3)
Inhaltsbereich (Bewegungsfeld) : <u>Bewegen im Wasser (BF 2):</u> Bewegungshandlungen aus dem schwimmerischen Bereich wie Schwimmen, Tauchen und Springen stehen im Mittelpunkt des UVH.

Y Bsp. 2: Ringen und Raufen – 7. Jahrgangsstufe

Thema : Ringen und Raufen – Faires Kräfteressen in vorgegebenen Regelstrukturen
Bedeutung des Themas: Die Schüler sollen durch vorgegebene Rituale Verantwortung für ein faires Kräfteressen bei diversen Aufgabenstellungen und ständig wechselnden Partnern realisieren.
Anvisierte Kompetenzen : Die Schülerinnen und Schüler... ... erkennen die Bedeutung von Regeln (KB 2) ... übernehmen verschiedene Aufgaben und Rollen (KB 2) ... nehmen Stärken und Schwächen anderer wahr und gehen verantwortungsvoll damit um (KB 2) ... gehen fair miteinander um (KB 2) ... stellen sich spielerischen und kämpferischen Auseinandersetzungen und reflektieren diese (KB 4)
Inhaltsbereich (Bewegungsfeld) : Ringen, Raufen und Kämpfen (BF 6)

Y Bsp. 3: Alternative Kollektivsportarten – 10. Jahrgangsstufe

Thema : Faires Verhalten und Anwenden von Spielregeln in alternativen Kollektivspielen
Bedeutung des Themas : Die Schüler sollen im Verlauf dieses UVH mit fairem Verhalten in vielfältigen Situationen beim betreiben von alternativen Sportspielen (wie z. B. Intercrosse, Soft-Rugby, Ultimate Frisbee) konfrontiert werden. Es geht darum, im Spiel faires und respektvolles Verhalten aufzuzeigen, und Verantwortung für ein Gelingen des Spieles zu übernehmen. Die Schüler sollen dabei die Funktion des Schiedsrichters selbst übernehmen, wobei sie neue, bisher eher unbekannte Spielregeln, verstehen und anwenden sollen.
Anvisierte Kompetenzen : Die Schülerinnen und Schüler... ... übernehmen Verantwortung für faires Verhalten (KB 2) ... können Spielideen und Regeln verändern und gestalten (KB 4) ... können Spiele in Gang setzen und aufrechterhalten (KB 4)
Inhaltsbereich (Bewegungsfeld) :

Spiele in und mit Regelstrukturen (BF 5): Im Vordergrund stehen hierbei alternative Kollektivspiele, welche in ihrer Regelstruktur sich von den traditionellen Kollektivsportarten unterscheiden und bei den Schülern weitestgehend unbekannt sein dürften.

Y Bsp. 4: Choreographie – 12. Jahrgangsstufe

Thema : Erarbeiten und präsentieren einer Choreographie in einer sportlichen Aktivität
Bedeutung des Themas : Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten das gewählte Thema und präsentieren das Resultat vor der Klasse (mögliche Kriterien für eine Choreographie: Rhythmus, koordinierte Umsetzung, Formations-/Positionswechsel, Synchronität, Kreativität). Sie sprechen sich bei der Umsetzung der Choreographie untereinander ab und lösen gemeinsam die im Verlauf des Arbeitsprozess auftauchenden Probleme.
Anvisierte Kompetenzen : Die Schülerinnen und Schüler... ... lösen komplexe Problemstellungen mit Anderen (KB 2) ... erarbeiten und präsentieren allein, mit Partner oder in der Gruppe eine Choreographie (KB 5)
Inhaltsbereich (Bewegungsfeld) : Die Schülerinnen und Schüler wählen eine sportliche Aktivität aus einem Bewegungsfeld ihrer Wahl, bzw. adaptieren diese unter choreographischen Aspekten.

PRAXISTEIL I: KINBALL



C. SCHUMACHER

KINBALL - ein Sportspiel für den Schulsport ?

Ausgangspunkt:

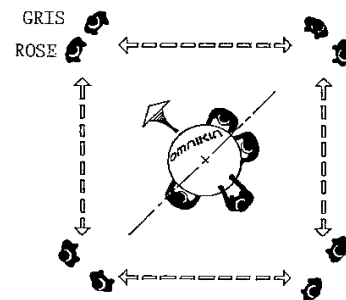
- ⇒ Immer mehr Schüler können aufgrund mangelnder koordinativer und konditioneller (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit...) Fähigkeiten und der damit verbundenen Überforderung nicht mehr an den traditionellen Sportspielen (Handball, Basketball, Volleyball...) teilnehmen. Vereinfachungsstrategien durch Veränderungen organisatorischer und materieller Bedingungen (Überzahlspiel, Methodikbälle...) können nicht wirklich für Abhilfe leisten.
- ⇒ Die Diskrepanz zwischen guten und weniger guten Schülern wird immer größer.
- ⇒ Auf Frustration folgt eine Vermeidungsstrategie

Die "eierlegende Wollmilchsau"	KINBALL
⇒ sehr einfache Techniken in Angriff und Abwehr	Stoßbewegung /langsamer Bewegungsablauf -die Beschaffenheit des Balles vereinfacht alle Spielhandlungen (Techniken)
⇒ sozial-integrativer Charakter	Förderung von Kooperation, Integration, Koedukation und Kommunikation -alle Schüler werden zu Akteuren in Angriff und Abwehr -permanent müssen Absprachen getroffen werden
⇒ alle Spieler nehmen aktiv teil	durch Regelwerk vorgegeben
⇒ Vorbereitung auf traditionelle Sportspiele	Bewegung ohne Ballbesitz in Abwehr und Angriff
⇒ Reflexion fördern	Aufrufen der Gegner -keine intuitive/unüberlegte Angriffshandlungen (Ausgleich zwischen guten und weniger guten Schüler)
⇒ Motivation fördern	hoher Anreiz durch Größe des Balles
⇒ einfache Spielidee	Der Ball darf nicht fallen!

offizielles Regelwerk	Anpassung Schulsport	
Spielfeld 21x21m	an Hallengröße (evtl. Wände als Aus)	
3x4 Spieler	3x5 / 3x6 / 4x5 / 4x6 mit Auswechselmodus	
3 Spieler stellen den Ball, mind. 2 auf den Knien	3 oder 4 Spieler stellen den Ball, alle auf den Knien	
der Ball darf gestoßen oder geschlagen werden	Achtung: nur mit 2 Händen stoßen, kein Schlagen!!!	
Zeitregel	flexibel einbauen	
keine 2 Würfe vom gleichen Spieler nacheinander	evtl. Reihenfolge in den Gruppen festlegen	
Abwehraufstellung ist frei	Abwehraufstellung im Quadrat zunächst in der Mitte vorgeben	
Aufruf: "Omnikin" + Farbe	kann später variiert werden	

Einführung von KINBALL:

- ⇒ Diverse Aufwärmübungen
- ⇒ KINBALL-Tennis zum Erlernen und Erproben der Angriffshandlung (Stoßen des Balles)
- ⇒ Spiele mit gradueller Annäherung an das Zielspiel:
 - Angriffsaktion immer aus der Mitte und erst wenn alle Verteidigungspositionen eingenommen wurden
 - Angriffsaktion vom Fangort, aber erst wenn alle Verteidigungspositionen eingenommen wurden
 - Angriffsaktion spätestens 10 Sekunden nach erster Ballberührung (dann Zeitlimit reduzieren)



PRAXISTEIL II:

C. SCHEUER

PARKOURSSPORT umfasst

- ☐ Kreative oder effektive Bewältigung von Hindernissen
- ☐ Finden von individuellen Lösungswegen
- ☐ Individuelle Verbindung sämtlicher Bewegungen („Flow-Effekt“)

(Rochhausen, 2009, S. 8)

PARKOURSSPORT setzt sich zusammen aus

- ☐ „Le Parkour“
 - Schnelle und effiziente Bewegungen
 - Gesunde Selbsteinschätzung
 - Flow-Gefühl
- ☐ „Freerunning“
 - Akrobatische Bewegungen
 - Risikobereitschaft
 - Selbstdarstellung
 - Hohe Schwierigkeit
- ☐ „Parkouring“
 - Zeitdruck
 - Schnelle, effiziente und spektakuläre Bewegungen
 - Wettkampfgedanke

(Rochhausen, 2009, S. 11)

PARKOURSSPORT unter verschiedenen Perspektiven

- ☐ Können und Leistung
 - Leistungsbereitschaft zeigen und individuelles Können steigern
- ☐ Erlebnis und Wagnis
 - Fähigkeiten und Grenzen einschätzen und angemessen handeln
 - Gefahren erkennen, einschätzen und adäquat handeln
- ☐ Gestalten und Darstellen
 - Bewegungsgrundformen und Bewegungskünste erarbeiten, erweitern und präsentieren
 - Bewegungsgrundformen und Bewegungskünste einschätzen

LITERATUR

BECKERS, E. (2000). Grundlagen eines erziehenden Sportunterrichts. In LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG (Hrsg.), *Erziehender Schulsport. Pädagogische Grundlegung der Curriculumrevision in Nordrhein-Westfalen* (S.86-97). Bönen: Kettler.

EHNI, H. (1981). Laufen, ein vernachlässigtes Thema des Sportunterrichts. In W.-D. BRETTSCHEIDER (Hrsg.), *Sportunterricht 5-10*. (S.55-79). München: Beltz.

HOTTENROTT, K. & GRONWALD, T. (2010). Praxisideen für ein Ausdauertraining mit Schülern. *Lehrhilfen für den Sportunterricht* (3), 1-8.

KURZ, D. (2000). Die pädagogische Grundlegung des Schulsports in Nordrhein-Westfalen. In LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG (Hrsg.), *Erziehender Schulsport. Pädagogische Grundlegung der Curriculumrevision in Nordrhein-Westfalen* (S.9-55). Bönen: Kettler.

KURZ, D. (2002). Pädagogische Perspektiven für den Schulsport. *Körpererziehung* 50, (2), 72-78.

KURZ, D. (2008). Der Auftrag des Schulsports. Vortrag bei der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik und dem DSLV-Bundeskongress in Köln am 24. Mai 2008. *sportunterricht* 57, (7), 211-218.

Ministère de l'Education nationale et de la Formation professionnelle (Hrsg.) (2009). *Education physique et sportive. Standards und Kompetenzen für den Sportunterricht*. Luxemburg.

NEUMANN, P. (2004). Einführung: Mehrperspektivischer Sportunterricht. In P. NEUMANN & E. BALZ (Hrsg.), *Mehrperspektivischer Sportunterricht. Orientierung und Beispiele*. (S.7-19). Schorndorf: Hofmann.

Prohl, R. & Krick, F. (2006). Lehrplan und Lehrplanentwicklung – Programmatische Grundlagen des Schulsports. In Deutscher Sportbund (Hrsg.), *DSB-SPRINT-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland* (S. 19-52). Aachen: Meyer & Meyer.

Rochhausen, S. (2009). *Parkoursport im Schulturnen: Le Parkour & Freerunning – Praxishandbuch für das Hallentraining mit Kindern und Jugendlichen*. Norderstedt: Books on Demand.